

# DASHA SLOKI - ZEHN VERSE

Am Fluss Narmada traf Shankara den Weisen Govinda Bhagavadpada, der ihn fragte:  
'Wer bist du?'

Shankara antwortete mit zehn Versen.

Es gibt nicht die Erde, nicht das Wasser, nicht das Feuer, nicht den Wind, nicht den Raum,  
nicht das Sinnesorgan und nicht deren Zusammensetzung.

Alle diese sind nicht absolut, wie schon der Tiefschlaf beweist.

Folglich bin in der Eine, der verbleibt, ich bin Shiva allein.

Es gibt keine Kasten, keine Pflichten der Gesellschaft und der Lebensabschnitte.

Nicht einmal die Yogas der Konzentration, Meditation gibt es für mich.

Wenn die Projektion von 'ich' und 'mein', die Grundlage des Nichtselbstes, wegfällt,  
dann bin ich der Eine, der verbleibt, ich bin Shiva allein.<sup>1</sup>

Es gibt keine Mutter, keinen Vater, keine Götter, keine Welten, keine Veden,  
keine Opfer und keine heiligen Orte, sagen die Weisen.

Denn alle diese verschwinden im großen Vakuum des Tiefschlafs.

So bin ich der Eine, der verbleibt, ich bin Shiva allein.

Es gelten weder das Sankhya noch das Shaiva noch das Pancharatra.

Auch die Ansichten der Jains und Mimamsakas nicht.

Die Unverfälschtheit der direkten Erfahrung beweist es,  
die da ist: ich bin der Eine, der verbleibt, ich bin Shiva allein.<sup>2</sup>

Es gibt kein Oben, kein Unten, kein Innen, kein Außen, keine Horizontale, keine Vertikale,  
kein Vorn und kein Hinten.

Schon die Allgegenwart des Raumes zeigt dies: ein Wesen einzig, ohne Teile.

Ich bin der Eine, der verbleibt, ich bin Shiva allein.

Es gibt weder Weiß noch Schwarz, weder Rot noch Gelb.

Es gibt weder Klein noch Groß, weder Dünn noch Dick.

Es gibt nur das Formlose, denn Seine Natur ist Licht.

Ich bin der Eine, der verbleibt, ich bin Shiva allein.

Es gibt keinen Lehrer, keine Schrift, keinen Schüler, keine Unterweisung.

Es gibt kein 'du', kein 'ich' und auch nicht 'diese' Welt.

Denn die Erkenntnis der eigenen wahren Natur duldet keine Unterschiede.

Ich bin der Eine, der verbleibt, ich bin Shiva allein.

Es gibt für mich weder Wachen noch Träumen noch den Tiefschlaf.

Es gibt weder den Wachenden noch den Träumenden noch den im Tiefschlaf Versunkenen.

Da diese drei vom Wesen der Unwissenheit sind, bin ich 'der Vierte'.

Ich bin der Eine, der verbleibt, ich bin Shiva allein.<sup>3</sup>

Da Es allgegenwärtig und das einzige wahre Wohl ist,  
da Es sich von selbst erweist und von nichts anderem abhängt - darum ist diese Welt nichtig.

Ich bin das, was davon verschieden ist, der Eine, der verbleibt, ich bin Shiva allein.

Es ist nicht Eines, weil es kein Zweites außer Ihm gibt.  
Es ist nicht das Alleinsein und auch nicht das Nicht-Alleinsein.  
Es ist nicht die Leere und nicht die Nicht-Leere, weil Es keine Dualität kennt.  
Obwohl der gesamte Vedanta Es darlegt, wie könnte ich über Es sprechen? <sup>4</sup>

Aus ‚Poesie des Vedanta‘ von C. Rentsch.  
Mit freundlicher Genehmigung des Heinrich Schwab Verlags.

<sup>1</sup> Siehe Varnashrama Dharma im Lexikon.

<sup>2</sup> Sankhya, Shaiva, Pancharatra, Jainas, Mimamsakas. Sankhya und Mimamsa sind zwei der sechs Philosophie Systeme (Darshana). Shaiva/Pancharatra beziehen sich auf Shiva/Vishnu Schriften. Jainas sind die Angehörigen der Jain Religion.

<sup>3</sup> Der Vierte ist der vierte Zustand nach Wachen, Träumen, Tiefschlaf. Es ist der Zustand der Erkenntnis, Turiya.

<sup>4</sup> ‚Es‘ ist Brahman, das Absolute, Numinose, Unbenennbare. ‚Tat Tvam Asi‘ – ‚Das bist Du‘.